Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 81. Mittwoch den 5. April. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 4. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kommerzien- und Admiralitäts-Rath Henke zu Königsberg in Pr., sowie dem Landes-Aeltesten und Kreis-Deputirten Friedrich Grosser auf Nieder-Giersdorf im Grottkauer Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Kirchschaffner Paschke an der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu Eilftausend Jungfrauen in Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Rechtsanwalt Claes zu Herford ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Hörter, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Beverungen, unter Beibehaltung des Notariats für das Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn, versetzt worden.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, ist vorgestern von St. Petersburg hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Bernburgische Staatsminister, von Schätzell, von Bernburg.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade, von Willisen I., nach Magdeburg.

Deutschland.

☾ Berlin, den 3. April. Bei Sr. Majestät dem Könige fand gestern Familientafel statt, an der außer den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses auch noch mehrere fürstliche und dem Hofe nahe stehende Personen Theil nahmen. Auch der Prinz von Preußen hatte sich zu diesem Diner nach Charlottenburg begeben und war auch Abends mit den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie im Opernhause erschienen, wo die Oper „Die Nibelungen" zum ersten Male wiederholt wurde; heute jedoch fühlte sich der Prinz wieder nicht ganz wohl und mußte abermals das Zimmer hüten. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Königl. Hoheit bereits die Absicht ausgesprochen, sich um die Mitte der nächsten Woche nach Coblenz zu begeben, daselbst mit seiner Familie das Osterfest zu feiern und mit seiner Gemahlin zum Abendmahl zu gehen. Nach dem Feste gedenkt Se. Königl. Hoheit sofort wieder nach Berlin zurückzukehren. — Heute wurde dem Prinzen von Preußen die neue für unsere Jäger und Schützen bestimmte Kopfbedeckung vorgelegt. Die Hüte mögen ganz praktisch sein, mögen dem Jäger das Zielen erleichtern und, da sie meist schwarz sind, weniger die Aufmerksamkeit des Feindes auf ihn lenken, schmucker steht ihm jedenfalls der Helm. Wie mir mitgetheilt wurde, bleibt es den Offizieren dieser Waffengattung, ist die Zeit der Helme abgelaufen, überlassen, entweder ebenfalls, gleich den Jägern, Hüte von lakirtem Leder zu tragen, oder sich dieselben von Tuch oder Filz anfertigen zu lassen.

In unserer Stadt sind die neuen und hohen militairischen Würden, welche des Königs Majestät namentlich für den Prinzen von Preußen und für den Prinzen Karl geschaffen, jetzt ein Lieblingsgegenstand der Unterhaltung. Ueber die Bedeutung dieser Chargen ist man sich hier, weil die Sache eben zu neu ist, noch nicht recht klar; hört man doch gar die Behauptung aussprechen, daß ein „General-Feldzeugmeister der Artillerie" weit mehr zu bedeuten habe, als ein „General-Oberst der Infanterie." (s. u. d. Erläuterung der Charge.)

Der Ministerpräsident v. Manteuffel hatte, wie ich höre, heut wieder eine längere Unterredung mit dem General-Feldzeugmeister v. Heß; bald darauf begab sich Herr v. Manteuffel zum Könige nach Charlottenburg. Mit großer Spannung sieht man hier der Rückkehr des Generals v. Lindheim aus St. Petersburg entgegen, sagt sich aber auch schon im Voraus, daß er keine Friedensnachricht bringen werde.

Die gegenwärtige Praxis bei den Beschlagnahmen, welche angeblich die gesetzlich garantirte Preßfreiheit vollkommen illusorisch zu machen droht und insbesondere die periodische Presse und die damit in Verbindung stehenden gewerblichen Unternehmungen der unbedingten Willkühr der Polizeibehörden Preis giebt, hat die Abg. v. Blankenburg und Genossen veranlaßt, der 2. Kammer den Entwurf eines Ergänzungs-Gesetzes zum Preßgesetz vom 12. Mai 1851 vorzuschlagen. Die Justiz-Kommission hat sich in Gegenwart des Ministerii des Innern, des Geheimraths Scherer, der Vorberathung unterzogen und diese gleichzeitig auf den von der 1. Kammer beschlossenen, denselben Gegenstand betreffenden, Gesetz-Entwurf ausgedehnt, welcher aus dem mit dem v. Blankenburg'schen Antrage völlig übereinstimmenden Antrage des Abg. v. Below hervorgegangen ist. Der Bericht der Justiz-Kommission ist jetzt an die Mitglieder vertheilt und wird darüber am Dienstag in der Plenar-Sitzung verhandelt. Die Kommission ist hiernach unter Verwerfung des v. Blankenburg'schen Antrages dem Gesetz-Entwurfe der Ersten Kammer mit dem Zusatz zu §. 2 beigetreten und hat schließlich den ganzen Gesetz-Entwurf mit 9 gegen 2 Stimmen in nachstehender Fassung angenommen: §. 1. Bei jeder Beschlagnahme von Druckschriften, Platten und Formen muß in der betreffenden Verfügung der Grund der Beschlagnahme, bei periodischen Druckschriften der Artikel, auf welchen dieselbe gegründet wird, angegeben werden. §. 2. Findet der Staats-Anwalt keinen Grund zu einer gerichtlichen Verfolgung, so muß die Rückgabe der mit Beschlag belegten Druckschriften, Platten und Formen sofort erfolgen, ohne daß der Bescheid auf eine gegen die Verfügung des Staats-Anwalts etwa eingelegte Beschwerde abzuwarten ist.

— Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 2. März d. J. über die diesjährigen Truppen-Uebungen folgende Bestimmungen getroffen: 1) Das 5. und 6. Armee-Corps sollen, jedes für sich, große Herbstübungen abhalten, an welchen die Landwehr-Infanterie und Kavallerie dieser Corps theilnehmen wird. Die Zusammenziehung der Corps sollen so viel als möglich im Mittelpunkte der Standquartiere der Truppen stattfinden, und sind behufs Festsetzung der Orte und der Zeit die näheren Vorschläge zu machen. 2) Für die Uebungen des Garde-Corps hat das General-Kommando Vorschläge zu machen, die auch auf die Theilnahme der Bataillone des 3. Garde-Landwehr-Regiments an den Uebungen des 5. und 6. Armee-Corps auszudehnen sind. 3) Bei den übrigen Armee-Corps, welche nicht vor Sr. Majestät Revue haben, sollen die Divisionen allgemein, unter Theilnahme von 12 Fuß- und 4 reitenden Geschützen per Division, nach den darüber bestehenden Vorschriften, die Landwehr-Infanterie in zusammengezogenen Bataillonen bei den Stabsquartieren, die Landwehr-Kavallerie des 1. und 2. Armee-Corps in Regimentern zusammengezogen, die betreffenden Reserve-Escadrons jedoch für sich, die Landwehr-Artillerie, Pioniere und Jäger, nach den allgemeinen Bestimmungen ihre Uebungen abhalten. (P. C.)

— Indem wir den Prinzen Adalbert als den ersten Admiral unserer Flotte verzeichnen, haben wir aus Anlaß der gleichzeitigen Beförderung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie mit Feldmarschallsrange die Wiedereinführung einer Würde bemerkbar zu machen, die von Oesterreich unausgesetzt und in viel ausgedehnterem Sinne vergeben worden ist, bei uns aber seit dem Tode des Markgrafen Philipp von Brandenburg (1711), Bruders des ersten Königs von Preußen, gänzlich in Abgang gekommen war. Den bekannten Chef der Artillerie, Christian von Linger, ernannte König Friedrich II. nur zum General der Infanterie; auch Prinz August, der langjährige Chef derselben Waffe in neuerer Zeit, blieb auf dieser Stufe. Ueberhaupt hat es seit Organisation des Brandenburg-Preußischen Heeres unter dem Großen Kurfürsten, so viel wir wissen, nur sechs General-Feldzeugmeister bei uns gegeben, von denen jedoch zwei nachher Feldmarschälle wurden. Jetzt nimmt, nach einer Pause von 142 Jahren, Prinz Carl, wie sein unmittelbarer Vorgänger, Bruder des regierenden Königs, die Reihe der Preußischen Feldzeugmeister wieder auf. Es wurden früher zu dieser Würde ernannt: im Jahre 1658 George Derfflinger (18. Febr. 1670 Feldmarschall); 21. Dezember 1664 Augustus, Herzog von Holstein-Plön; 1672 Christian Albert, Burggraf und Graf zu Dohna; vermuthlich im Jahre 1675 Graf Niemric, der wohl nur in diplomatischen Angelegenheiten gebraucht wurde; 1. Dezbr. 1688 Alexander Freiherr von Spaen (erhielt 1690 den Charakter als Feldmarschall), endlich 26. Oktober 1697 Prinz Philipp, Markgraf von Brandenburg, unter gleichzeitiger Erhebung zum Grand-Maître d'Artillerie. — Der General-Feldzeugmeister vertrat im Militair-Organismus des Deutschen Reiches und vertritt noch heute in der Oesterreichischen Armee den General der Infanterie, und geht, wenn nicht dem Rang, doch der Reihenfolge nach, vor den Generalen der Kavallerie. In unserer Armee scheint damit von Anbeginn der höhere Rang eines ausgezeichneten Generals, insbesondere des Artillerie-Chefs bezeichnet worden zu sein. Feldzeugmeister Graf zu Dohna war 6 Jahre früher General der Infanterie, bevor er zur Würde eines General-Feldzeugmeisters erhoben wurde. (P. C.)

— Des Königs Majestät haben, mittelst Kabinets-Ordre vom 13. März d. J., eine Summe von 2000 Rthlrn. Allerhöchst bewilligt, um daraus den kleinen Leuten in der Senne (Provinz Westphalen) den Ankauf von Kühen durch zinsfreie, in mäßigen Raten zu erstattende Vorschüsse zu erleichtern. (P. C.)

— Mittelst Circular-Erlasses des Königl. Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 28. März d. J. sind sämmtliche Königliche Regierungen und das hiesige Königliche Polizei-Präsidium darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem nunmehr eine nicht unerhebliche Anzahl von Unternehmern der Beförderung von Auswanderern, nach Erfüllung der durch das Gesetz vom 7. Mai und das Reglement vom 6. Sept. v. J. vorgeschriebenen Bedingungen, die Konzession znm Geschäftsbetrieb und zur Bestellung von Agenten innerhalb der Preußischen Staaten erhalten hat, es die Aufgabe der Provinzial-Behörden und der ihnen untergeordneten Organe sei, mit Nachdruck dem Verkehr solcher Personen entgegen zu treten, welche entweder die vorgeschriebene Konzession überhaupt nicht erhalten haben, oder welche, ohne Rücksicht auf die in der Konzession enthaltenen Beschränkungen, nach anderen als nach den in der Konzession bezeichneten Ländern, oder über andere als über die darin bezeichneten Einschiffungs- und Zwischenhäfen, Auswanderer befördern. Es ist hierbei besonders auf die über Liverpool, über Niederländische oder über Französische Häfen gerichtete Auswanderung zu achten. Die Provinzialbehörden sind zugleich veranlaßt: die Polizei-Behörden ihres Bezirks mit entsprechender Anweisung zu versehen. (P. C.)

— Nachdem der gesetzliche Schluß der Vorlesungen mit dem 31. v. M. eingetreten ist, macht der Rektor der Universität, Encke, bekannt, daß das Sommer-Semester mit dem 24. April d. J. beginnt.

— Der frühere Garnison-Lazareth-Inspektor in Posen, Hr. Baumüller, feierte gestern seine goldene Hochzeit. Der Garnison-Prediger Ziehe segnete das Jubelpaar ein, dem von unbekannter Hand zu seinem Festtage ein schöner silberner Pokal verehrt wurde. Die in weiter Ferne und in verschiedenen Lebensstellungen zerstreuten zehn Kinder des Paares hatten sich zu dem Feste eingefunden.

— Im Jahre 1852 bildete sich unter dem Namen „Jerusalems-Verein" hier in Berlin ein Verein, um die in dem heiligen Lande in Folge der Stiftung des evangelischen Bisthums zu Jerusalem hervorgerufenen deutsch-evangelischen Anstalten und Unternehmungen, wie das Hospiz (oder Pilgerherberge), das Diakonissen-Haus zu Jerusalem und andere, zu unterstützen, zu erweitern und zu vermehren. Seinen Statuten zufolge, können die Mitglieder und Wohlthäter des Vereins ihre Beiträge entweder dem Vereine zu gewissenhafter Verwendung und Vertheilung überlassen und für einzelne der bezeichneten Anstalten und Unternehmungen bestimmen. Die für Diakonissen-Anstalten des heiligen Landes bestimmten Gaben an Geld und Naturalien werden von dem Verein dem Mutterhause zu Kaiserswerth übergeben. Nach dem letzten Jahresbericht hat derselbe im vorigen Jahre 659 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. an Beiträgen empfangen und davon 650 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. verausgabt, worunter 190 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. für Abendmahlsgefäße, welche der jungen evangelischen Gemeinde zu Jerusalem geschenkt wurden, 200 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. an Geldsendungen nach Jerusalem zur Unterstützung hülfsbedürftiger Deutscher daselbst und für Erbauungsschriften zum Gebrauch der Jerusalemer Gemeinde, und 170 Rthlr. als Ueberweisung an die Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth für deren Filial in Jerusalem; das Uebrige für Verwaltungskosten. Präsident des Vereins ist gegenwärtig der Ober-Konsistorialrath Dr. Hoffmann, Vice-Präsident der Konsistorialrath Dr. Lehnerdt. Die Zahl der Mitglieder hat sich seit 1852 ansehnlich vermehrt. Aus den Berichten, welche dem Verein aus Jerusalem zugegangen, theilt derselbe mit, daß im vorigen Jahre von der dortigen evangelischen Mission 7 Juden die heilige Taufe empfingen, während eine größere Zahl durch Unterricht darauf vorbereitet wurde. In dem evangelischen Hospitale wurden 414 Kranke verpflegt, und 7364 Kranke erhielten von dort Medizin. Zu den Juden in Jaffa, Haifa und Akka wurden Missionsreisen unternommen. Als besonders merkwürdig wird ein jüdisches Dorf Bakiah angeführt, welches der Missionar Nicolayson entdeckt hat. Es liegt in den Gebirgen Galiläa's, nicht weit von Schefa-Amer, von wilden Felsen umgeben. Die dasselbe bewohnende Juden-Gemeinde beschäftigt sich mit Ackerbau; abgesondert von allen anderen Juden, welche sich zur harten Feldarbeit nicht bequemen wollen, hat sie sich in stiller Verborgenheit erhalten; ihre Mitglieder sprechen auch weder Spanisch noch Deutsch, wie fast alle anderen Juden der Erde, sondern neben der Hebräischen nur die Arabische Landessprache. In Jerusalem steigt die Zahl der Theilnehmer am evangelischen Gottesdienste an Festtagen auf 200 aus den verschiedensten Ländern und Völkern; das Sakrament des Abendmahls ist ihnen nicht selten gleichzeitig in fünf verschiedenen Sprachen ausgetheilt worden. Die Schule des evangelischen Bischofs, welche nun vollständig eingerichtet ist, wurde von 60 Knaben und 30 Mädchen besucht. Da es bisher an einem geeigneten Lokale fehlte, hat Bischof Gobat den Bau eines großen Schulhauses auf dem Berge Zion begonnen und sieht der baldigen Vollendung desselben entgegen. Nach der evangelischen Gemeinde zu Jerusalem ist die bedeutendste die zu Nazareth, welche 200 Personen zählt. Sie hat einen eigenen Seelsorger, Pastor Klein. Ihre Schule wird von 50 Kindern besucht. Auch in Bethlehem hat sich eine evangelische Gemeinde von 11 Familien gebildet, deren Schule 20 Kinder zählt; in Jaffa eine von 7 Familien mit einer von ebenfalls 20 Kindern besuchten Schule. In Nablus (Sichem) ist eine evangelische Schule mit 40 Kindern, und in dem nahe gelegenen Dorfe Ranieh hat sich eine kleine Gemeinde von 35 Personen gesammelt. Ueber das evangelische Hospiz und die Diakonissen-Anstalt zu Jerusalem haben wir schon früher nach einem anderen Bericht einige Mittheilungen gemacht. Der uns vorliegende Jahresbericht des Jerusalems-Vereins enthält auch einen Brief des Bischofs Gobat, Auszüge aus Briefen des Pastor Valentiner in Jerusalem und eine Ansprache, welche der Kandidat Pischon, nach seiner Rückkehr von einer Reise dahin, beim letzten Jahresfeste des Vereins an die Versammlung gehalten hat. Beigefügt sind noch die Statuten und das Verzeichniß der Mitglieder und Wohlthäter. (P. C.)

Breslau, den 31. März. Kaum war das von des Königs Majestät allergnädigst vollzogene Grundgesetz der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank bekannt geworden, in welchem §. 42. folgende Worte befindlich: „ganz besonders ist dabei auf die Bildung von Frauen- und Jungfrauen-Vereinen im ganzen Lande, gleich jenen, die einst im Befreiungskriege unter Leitung der hochseligen Prinzessin Marianne Wilhelmine von Preußen K. H. für die Pflege der erkrankten und verwundeten Krieger bestanden haben, hinzuwirken", so haben sich alsbald für Berlin zu einem solchen Vereine patriotische Frauen vereinigt. Breslau ist nicht zurückgeblieben und auch hier hat sich in diesen Tagen ein ähnlicher patriotischer Verein gebildet. An der Spitze stehen u. A.: Frau Generalin v. Lindheim, Oberpräsidentin Freifrau v. Schleinitz, Gräfin Henkel v. Donnersmark, Generalin v. Erhardt, Gräfin v. Burghauß, Geheimräthin v. Löbbecke, Handelskammer-Präsidentin Molinari, Geheimräthin Ruffer.

— Während der Sommerzeit haben wir als Gäste im Theater zu erwarten: Johanna Wagner im Juni, Emil Devrient im August, Beckmann in der Charwoche, die Wildauer aus Wien und — Roger. Ob einer von den genannten Gästen für unsere Bühne engagirt werden wird, soll im Augenblick noch zweifelhaft sein. Dagegen werden auf Engagement spielen: Hr. Meffert, Heldentenor aus Posen; Fräulein Müller, zweite Sängerin, ebenfalls aus Posen; Hr. Wohlbrück (ein Neffe unseres alten Wohlbrück), Komiker aus Bremen; Frau Spengler für Anstandsdamen aus Rostock, Hr. Schwemer für Heldenväter aus Mainz und Fräulein Franke, tragische Liebhaberin aus Darmstadt — Freunden der Arena endlich die Nachricht, daß die Gesellschaft für das Sommertheater vollständig engagirt sein soll. (Schl. Z.)

Görlitz, Ende März. Es scheint, als ob nunmehr das Theater definitiv geschlossen werden wird; in letzter Zeit gefiel und rentirte es nicht. — Unter der Direktion des Königl. Kreis-Physikus Dr. Massalin und des Turnlehrer Böttcher gewinnt das hiesige, sehr passend gelegene orthopädische Institut bedeutend an Aufschwung; es sind einige

recht günstige Fälle bei Behandlung von Seitwärtskrümmungen der Wirbelsäule zu erwähnen. (Schl. Z.)

Stettin, den 3. April. Das gestern hier von Kopenhagen eingetroffene Dampfschiff „der Geyser“ ist der Englischen Flotte bei Rügen begegnet. (Ostſ.-Ztg.)

Stralsund, den 1. April. Gestern hat man auf der Lootsenstation zu Barhövt zwei Meilen von hier die Schießübungen der Englischen Flotte deutlich gehört. (S. „Warnemünde.“) Der Horizont war jedoch so trübe, daß man die Schiffe selbst nicht wahrnehmen konnte. Auch heute morgen haben wir hier starken Nebel gehabt, der erst gegen Mittag der Sonne gewichen ist. (Ostſ.-Ztg.)

Warnemünde, den 1. April. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr sah man hier ganz fern, kaum am Horizont sichtbar, die Englische Flotte, Segel- und Dampfschiffe, nach Osten vorbei passiren. Schon vorgestern Nachmittag war hier Kanonendonner zu vernehmen. ((Rost. Ztg.)

Gotha, den 30. März. Wie die „Gothaer Zeitung“ heute mittheilt, hat der diesmalige Minister-Resident in Wien, Geh.-Rath v. Borsch, die „zuverlässigsten“ Nachrichten hieher gebracht, daß das Oesterreichische Kabinet den Westmächten sich anschließen und im Einverständniß mit dem Preußischen Gouvernement eine Einigung sämmtlicher Deutscher Regierungen in dieser Richtung erstreben werde. (?)

Oesterreich.

Aus Wien vernimmt man nach der „Weser-Ztg.“, daß dort der Eindruck der vertraulichen Korrespondenz an entscheidender Stelle ein außerordentlicher und also ein ungleich größerer war als in Berlin. Die Russische Partei in Wien, zu deren Mitgliedern die Grafen Grünne, Ficquelmont, Rechberg, Vetter, Kuffstein u. s. w. gerechnet werden, ist seitdem in den Hintergrund gedrängt; denn der Zufall hat es gewollt, daß die Russischen Noten an das Oesterreichische Kabinet, welche um die Zeit der bekannten Unterredungen des Czaren mit Sir Hamilton Seymour geschrieben wurden, mit dem Inhalte dieser Gespräche im vollkommensten Widerspruche stehen.

— Es bestätigt sich, wie man der „D. A. Z.“ aus Ungarn, den 29. März, schreibt, nicht bloß, daß eine Brücke über die Donau bei Semlin geschlagen wurde, sondern es sind in der That Oesterreichische Truppen auf das entgegengesetzte Ufer nach Belgrad gegangen, dem Gerüchte nach, um zu verhindern, daß eine von den Türken beabsichtigte Verstärkung von angeblich 20,000 Mann in die Festung gelange. Wie es scheint, will man dadurch einem Zusammenstoß in Serbien zuvorzukommen suchen. — Wie der „Ind.“ aus Wien telegraphirt wird, soll die Ungarische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

— Die „N. Z.“ erhält über die bisherigen Phasen der Verhandlungen zwischen Wien und Berlin folgende übersichtliche Mittheilungen aus Wien, vom 29. März datirt:

Nachdem über die Ablehnung der letzten Konferenz-Beschlüsse vom 13. Januar in St. Petersburg kein Zweifel mehr obwaltete, wurde bereits Anfang Februar von London und Paris aus den beiden Deutschen Mächten eine Konvention vorgeschlagen, welche folgende Punkte umfaßte: Die bisher auf der Wiener Konferenz vertretenen Regierungen verpflichten sich 1) alle ihre Bemühungen für die Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei auf den im Protokolle vom 13. Januar bezeichneten Grundlagen anzuwenden. 2) Die Räumung der Donau-Fürstenthümer, so wie aller Türkischen Gebietstheile, welche noch weiter durch Russische Truppen besetzt sind oder besetzt werden sollten, in möglichst kurzer Frist zu bewirken. 3) Der Vertrag vom 13. Juli 1841 soll, ehe er wieder in Kraft tritt, revidirt und in solcher Weise formulirt werden, daß er die Existenz des Ottomanischen Reiches vollständiger mit dem allgemeinen Gleichgewichte Europa's verknüpft. 4) Die vier Kabinette ernennen sofort Bevollmächtigte mit dem Auftrage, zu einer Konferenz zusammen zu treten, um in allseitiger Uebereinstimmung die Natur, so wie die Anwendung der Mittel zu bestimmen, welche geeignet sind, den Zweck der Allianz zu erreichen. Diese Vorschläge gingen ungefähr gleichzeitig mit den von dem Grafen Orloff hier befürworteten Russischen ein. So viel mir bekannt ist, setzte das Preußische Kabinet den Propositionen von beiden Seiten einen gleichen Widerstand entgegen, während hier die Verhandlungen mit den Gesandten der Westmächte fortgesetzt wurden, und zuletzt zu einem Projekte führten, welchem Graf Buol seine Zustimmung versprach, sobald zugleich die Preußische Regierung für dasselbe zu gewinnen sei. Dies Projekt wich von den ursprünglichen Anträgen der westlichen Höfe einigermaßen ab, und enthielt folgende Punkte: 1) Die kontrahirenden Parteien verpflichten sich, alle ihre Bemühungen anzuwenden, um die Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei zu bewirken unter Bedingungen, welche als verträglich erachtet werden mit den allgemeinen Interessen Europa's und in Uebereinstimmmung stehen mit der festen, von dem Sultan ausgesprochenen Absicht, die religiösen und bürgerlichen Interessen seiner christlichen Unterthanen nachdrücklich zu beschützen. Der Grundsatz der territorialen Integrität des Ottomanischen Reiches ist und bleibt die unerläßliche Bedingung der zwischeu den beiden kriegführenden Parteien zu erstrebenden Ausgleichung, und die hohen kontrahirenden Parteien verpflichten sich, diesen Grundsatz, die Grundlage ihrer Vereinigung, selbst überall zu zu respektiren. — 2) In Folge dessen stellen die kontrahirenden Parteien als ihre erste Aufgabe hin, sich über die wirksamsten Mittel zu verständigen, um die Räumung aller derjenigen Punkte des Ottomanischen Gebietes zu erlangen, welche von den Russischen Truppen besetzt sind, oder noch weiter besetzt werden. 3) Der Vertrag vom 13. Juli 1841, ehe er wieder in Wirlsamkeit tritt, soll revidirt werden, und die kontrahirenden Parteien verpflichten sich, gemeinsam die geeignetsten Mittel aufzusuchen, um die Existenz des Ottomanischen Reiches an das allgemeine Gleichgewicht Europa's zu knüpfen. 4) Die Kabinette von London, Paris, Wien und Berlin werden sofort Bevollmächtigte ernennen mit dem Auftrage, in Konferenzen mit allseitiger Uebereinstimmung die Natur, so wie die Anwendung der Mittel zu bestimmen, welche geeignet sind, den Zweck ihrer Vereinigung zu erreichen. 5) Was auch immer im Verlaufe der Ausführung der gegenwärtigen Konvention sich ereignen mag, jede der kontrahirenden Parteien verpflichtet sich, kein definitives Arrangement mit dem Russischen Hofe oder irgend einer andern Macht einzugehen, ehe darüber eine gemeinsame Berathung erfolgt ist. 6) Die Ratifikationen dieser Konventionen sollen binnen 15 Tagen ausgetauscht werden. Die Preußische Regierung lehnte mit ausführlicher Motivirung den Beitritt zu dieser Uebereinkunft in einer Depesche vom 5. März ab. Es heißt darin im Wesentlichen, daß Preußen durch die vorgeschlagene Konvention zwar nicht die Substanz dessen verändert sehe, was in den Konferenz-Protokollen als Zweck der vereinten Bemühungen der Mächte bezeichnet sei: im gegenwärtigen Augenblicke betreffe aber die praktische Tragweite weiterer Stipulationen nicht mehr die Prinzipien, in Betreff deren die Uebereinstimmung hinreichend konstatirt sei, sondern die Mittel der Durchführung, welche natürlicherweise nicht nur im Detail, sondern auch in ihrem allgemeinen Charakter verschieden sein müßten. Es sei außer Zweifel, daß, während Frankreich und England ihr Einverständniß durch eine besondere Uebereinkunft über ihre militairische Aktion gefestigt hätten, und während Oesterreich seinerseits die Interessen seiner Grenzen befragen müsse, um den Grad seiner materiellen Kooperation zu bestimmen, Preußen in einer Lage sei, welche ihm noch andere Rücksichten und Verpflichtungen auflege. Es würde daraus folgen, daß, um jeder irrigen Auslegung entgegenzutreten, und um selbst jedem moralischen Hindrängen auf eine thätigere Mitbetheilung von Seiten der einen oder anderen der kontrahirenden Parteien vorzubeugen, formelle und ausführliche Vorbehalte von Seiten Preußens in die Convention müßten aufgenommen, oder in Form von besonderen Dokumenten angeschlossen werden. Statt der feierlichen Form einer Convention ziehe daher Preußen die bescheidenere der bisherigen Protokolle vor, welche je nach den Zwischenfällen der Situation fortgesetzt werden könnten. Es wird mit Hinweisung auf die Sendung der Flotten in das Schwarze Meer geltend gemacht, daß auch früher einzelne Mächte auf ihre Hand gehandelt, ohne daß dadurch die Konferenz selgst aufgehoben worden sei. Endlich könne die weniger engagirte Haltung einer der Mächte einst einen hohen Werth erlangen, um eine Annäherung der divergirenden Interessen zu bewirken und dadurch das Werk der Pacification zu erleichtern. Nachdem hierauf weitere Annäherungsversuche an die Westmächte nicht weiter einen formellen Ausdruck gewonnen haben, sind Oesterreich und Preußen augenblicklich bemüht, sich zunächst über eine gemeinsame Haltung ihrerseits zu verständigen, und dadurch der Stellung Mittel-Enropas zu dem schwebenden Konflikte einen bestimmteren Charakter zu .geben.

Türkei.

Aus Wien, vom 31. März schreibt man: Heute sind Berichte vom Kriegsschauplatze bis zum 27. März hier. Die Russen haben mit etwa 35,000 Mann die strategisch wichtigen Punkte der Dobrudscha besetzt, und die Truppenmärsche über die Douau haben am 26. aufgehört. Matschin und Isaktscha werden von der Wasser- und Landseite cernirt. Die Desertionen aus der Türkischen Armee sind bedeutend. Unter den Griechen in der Dobrudscha haben die Russen viele Sympathien.

Nach einer heute eingetroffenen Nachricht aus Ibraila vom 27. März haben am 25. Früh die Belagerungsoperationen bei Matschin und Isaktscha begonnen. Erstere leitet Gen. v. Kotzebue, letztere Gen. v. Anrep, beide unter Kommando des Gen. v. Schilder. Die Festungen rüsten sich zum hartnäckigen Widerstande.

Ueber Orsowa sind heute Berichte aus Schumla vom 26. hier eingetroffen. Der Donau-Uebergang der Russen bei Ibraila, so wie die muthmaßliche Besetzung der Dobrudscha waren dort bekannt und hatten überrascht. Omer Pascha lebte in der festen Ueberzeugung, die Russen würden die Donau dort nicht überschreiten. Es wurden sogleich Adjutanten nach Silistria, Hirsowa und Constantinopel abgeschickt, mit der Weisung und Bitte, dem Commandanten in der Dobrudscha, Mustapha Pascha, Hilfstruppen zuzusenden. Der Kommandant von Hirsowa hat überdies Ordre erhalten, sich mit Kustendsche in Verbindung zu setzen, dort eine Reserve-Vertheidigungslinie aufzustellen und Hilfstruppen aus Schumla und Konstantinopel zu erwarten. Omer Pascha selbst begiebt sich nach Rustschuk und sodann nach Turtukai; man glaubt, er habe die Absicht, dort einen Angriff zu machen. Unter den im Hauptquartier befindlichen Englisch-Französischen Offizieren herrscht große Bestürzung, da es bekannt ist, daß sich viele Englische und Französische Offiziere in Tultscha, Matschin und Isaktscha befinden. Man macht Omer Pascha Vorwürfe und beschuldigt ihn eines großen Fehlers, weil er den wichtigen Punkt der Dobrudscha vernachlässigt hat.

Aus Belgrad sind heute Berichte vom 29. und Mittheilungen aus Widdin hier. Am 28. war in Widdin ein Adjutant Omer Pascha's eingetroffen, der Aufträge an Achmet Pascha überbrachte. Achmet Pascha ordnete sogleich die Vornahme von Rekognoscirungen an und veranlaßte den Uebergang einer größeren Truppenzahl von Widdin nach Kalafat. Man zweifelt aber, daß Achmets Maßregeln einen Angriff zur Folge haben werden, da wohl bekannt ist, daß die Russen 40,000 Mann Cernirungstruppen vor Kalafat und überdies noch Reservetruppen in Krajowa und Slatina haben; dagegen befürchtet man allgemein, die Russen würden an der Furth unterhalb Nicopoli einen Donauübergang bewerkstelligen und gegen Sophia operiren; doch waren bis zum 27. keine, diese Besorgnisse rechtfertigende Nachrichten in Widdin eingetroffen. Die ganze Donaulinie ist allarmirt und alle Reservetruppen sind beordert, in Eilmärschen an die Donau zu rücken. Omer Pascha hat nebst dem Bülletin über den angeblich großen Sieg bei Turtukai auch eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen, in der es heißt, daß jetzt der Augenblick gekommen, wo er die Türken zum Siege und zur Befreiung der Fürstenthümer führen könne. In kurzer Zeit werde das große Werk vollbracht sein. — Die Türken in Kalafat sind gegen 30,000 Mann stark.

Weitere Berichte aus Ibraila vom 25. melden, daß Mustapha Pascha noch am 24. mit seiner Hauptmacht, etwa 25,000 Mann zwischen Matschin und Tultscha Stellung genommen habe. Von Schumla, Silistria und Hirsowa wurden die sämmtlichen verfügbaren Truppen gegen die Dobrudscha (freilich etwas zu spät) in Marsch gesetzt. Zwischen Ibraila und dem Türkischen Ufer ist eine regelmäßige Brücke geschlagen; die Versuche der Türken, diese Brücke durch Absendung von Brandschiffen, die oberhalb Matschin aufgestellt waren, zu zerstören, hatten keinen Erfolg. General Gortschakoff hat sein Hauptquartier in Gedschid genommen. Am 24. und 25. dauerte der Uebergang der Russen bei Braila fort. (W. Lloyd.)

Konstantinopel, den 20. März. Hier treffen fortwährend irregulaire Truppen ein, die bis auf Weiteres kasernirt werden. Omer Pascha soll mit Bestimmtheit erklärt haben, sie durchaus seiner Armee nicht einverleiben zu wollen, da derlei indisziplinirte Horden auf ihrem Durchzuge durch Rumelien während des Winters bereits genug Schaden angerichtet hätten. In vielen Städten der Provinz Adrianopel sind Instruktions-Offiziere beschäftigt; die von ihnen geschulten Leute werden von Omer Pascha erst nach vorläufiger Musterung seinen Regimentern zugetheilt. In Sivas wird ein Korps von 20,000 Mann gebildet werden. Aus Persien wird der feste Entschluß des Schachs, strenge Neutralität zu beobachten, gemeldet. (St. Anz.)

— Am 20. März war ein Trupp Kurdischer Reiter unter Führung einer Amazone in Konstantinopel eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 31. März. Der „Moniteur“ veröffentlicht an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles nachstehende Note: „Man kann nicht genug gegen die Nachrichten auf der Hut sein, welche die Böswilligkeit oder die Spekulation erfindet. So hat man gesagt, daß die Regierung ein Beobachtungs-Corps an den Rhein senden werde, daß die Russische Armee zu Konstantinopel sein werde, bevor die Französischen und Englischen Truppen in Reihe und Glied hätten treten können; daß das Geschwader des Admirals Bruat durch den Sturm zur Rückkehr nach Toulon gezwungen worden sei; daß Englische und Französische Fregatten im Schwarzen Meere durch die Russische Flotte in den Grund gebohrt worden seien. Alle diese Gerüchte entbehren der Begründung. Die Regierung, welche die Befangenheiten der Meinung begreift, kann darauf nicht besser antworten, als indem sie alle guten oder schlimmen Nachrichten, die sie empfangen wird, unverzüglich zur Kenntniß des Publikums bringt.“ Außerdem veröffentlicht der „Moniteur“ die folgende, aus Brest vom 30. März 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags datirte Depesche: „Der Vice-Admiral Parseval-Deschênes hat den Befehl des dritten Geschwaders unter den lebhaft wiederholten Rufen: Es lebe der Kaiser! übernommen.“

Der Kaiser empfing gestern eine Deputation der bedeutendsten Handelskammern, welche zu erfahren wünschten, ob die sich vorbereitenden Kriegsereignisse die große Ausstellung von 1855 vereiteln würden. Der Kaiser antwortete, daß er, weit entfernt diesem Vorhaben zu entsagen, vielmehr die Erweiterung des Ausstellungs-Gebäudes angeordnet habe. Nach den neuesten Nachrichten über die Gesinnungen Oesterreichs habe er alle Ursache zu hoffen, daß der Krieg nur von kurzer Dauer sein werde; jedenfalls aber werde die angekündigte Ausstellung stattfinden. — Die neue Palastgarde wird den Namen „Hundert-Garden“ führen. — Wie verlautet, soll den Journalen verboten werden, andere als die im „Moniteur“ enthaltenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze mitzutheilen. — General Canrobert soll ermächtigt sein, nach Gutbefinden zu verfahren, falls der Marschall St. Arnaud nicht zeitig genug eintreffe, oder falls irgend ein Zufall auf dem Schlachtfelde den Marschall verhindere, den Oberbefehl zu führen.

— Ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris verkündigt im Namen der Kinche, daß der Krieg im Orient ein geheiligter und ein katholischer Krieg sei. In diesem Hirtenbriefe ertheilt der Erzbischof Sibour dem Kaiser Napoleon III. die größten Lobsprüche, den er darstellt als durch Gottes besondere Fügung an die Spitze unserer Nation gestellt

— Das Haus Leroy Chabrol hat heute früh seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich dem Vernehmen nach auf mehrere Millionen. Die „Assemblee Nationale“ hatte in dem besagten Hause an 250,000 Fr. deponirt. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 31. März. Der heute Abends zu stellende Antrag auf eine die Kriegsbotschaft der Krone beantwortende (nach der telegr. Depesche in Nr. 80. „Pos. Ztg.“ auch in beiden Häusern einstimmig angenommene) Adresse lautet:

Daß eine ergebenste Adresse Ihrer Majestät überreicht werde, um für Ihrer Majestät allergnädigste Botschaft, so wie für die Mittheilung der verschiedenen auf Ihrer Majestät Befehl dem Parlament vorgelegten Schriften den Dank dieses Hauses auszusprechen; um Ihrer Majestät zu versichern, daß wir Ihrer Majestät ängstliche und stete Bemühungen, ihrem Volke die Segnungen des Friedens zu bewahren, gerechter Weise anerkennen und das vollkommene Vertrauen hegen, daß Ihre Majestät gesonnen ist, den Drangsalen des Krieges ein Ziel zu setzen, sobald dieser Zweck, im Einklang mit der Ehre der Krone und den Interessen des Volkes, erreicht werden kann; daß wir mit tiefem Kummer bemerkt haben, wie Ihrer Majestät Bemühungen durch die Angriffs-Politik vereitelt wurden, welche der Kaiser von Rußland durch seine Ueberziehung und fortdauernde Besetzung der Provinzen Moldau und Walachei, durch die Verwerfung billiger, mit der Sanktion der vier Hauptmächte Europa's ihm angebotener Friedens-Bedingungen, und durch die Ausrüstung ungeheurer Streitkräfte zur Durchsetzung seiner ungerechten Ansprüche an Tag gelegt hat; daß diese Anmaßungen uns geeignet scheinen, die Unabhängigkeit des Ottomanischen Reiches zu untergraben, und daß wir erkennen, daß das in uns gesetzte Vertrauen von unserer Seite den festen Entschluß verlangt, Ihrer Majestät im kräftigen Widerstande gegen das Unternehmen eines Souverains beizustehen, dessen Macht-Vergrößerung der Unabhängigkeit Europa's gefährlich wäre.

Die „Times“ wirbt heute wieder mit stürmischer Beredsamkeit um „das gute Schwert“ Oesterreichs; die bloße Neutralität sei nicht nur unhaltbar, sondern gefährlich, und vor Allem möge man in Wien beherzigen, daß „der Monarch, der in diesem Kampfe für die Interessen und die Unabhängigkeit Deutschlands in die Schranken tritt, auf den Schild der Deutschen Nation gehoben werden und eine der ehemaligen Würde seines Hauses würdige Stellung erringen wird.“ Während die „Times“ Oesterreich den Deutschen Kaiserthron verspricht, redet sie von Preußen in einem Tone, der sich kaum andeutungsweise bezeichnen läßt. (Köln. Ztg.)

Aegypten.

Kahira, den 15. März. Am 10. März hatten die Preußischen Kriegsschiffe den Hafen von Alexandrien verlassen; da der Kommodore Schröder versiegelte Instruktionen erhalten hatte, mit dem Befehl, sie erst nach seiner Abfahrt zu öffnen, so wußte man nicht, welches die nächste Bestimmung der Schiffe sei. Vor ihrem Absegeln hatten sie noch die Genugthuung gehabt, einem Oesterreichischen Fahrzeug, welches sich in großer Noth befand, Hülfe zu leisten und ein Dänisches, welches dem Sinken nahe war, zu retten. Die General-Konsuln Oesterreichs und Dänemarks haben darüber sofort an ihre Regierungen berichtet. — Endlich hat sich auch die Aegyptische Regierung durch die dringenden Vorstellungen der fremden Konsuln bewegen lassen, die Quarantaine aufzuheben, welche zwischen Aegypten und Syrien angeordnet war. (P. C.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 4. April. Emil Koska, der gestern erwähnte Mörder des jungen Mädchens, ist noch gestern Vormittag in Folge der tiefen Schnittwunde im Halse, welche er selbst sich beigebracht hat, im städtischen Lazareth verstorben, ohne daß er über seine That von der Staatsanwaltschaft hat vernommen werden können.

— Gestern waren auf dem hiesigen Eisenbahnhofe der Lokomotivführer und der Heizer des am Morgen angekommenen Stettiner Bahnzuges der Gefahr des Erstickens nahe. Dieselben hatten sich in einem für sie bestimmten Zimmer schlafen gelegt, als man gegen Mittag einen starken Rauch aus den Fenstern hervordringen sah, ein hiesiger Eisenbahnbeamter eilte ins Zimmer, und es fand sich, daß die dort aufgehängt gewesenen Kleidungsstücke der Schlafenden gänzlich verkohlt am Boden lagen. Muthmaßlich hatte sich ein glimmender Funke darin befunden, als sie dieselben ausgezogen hatten. Der Heizer, wiewohl von Dampf betäubt, war noch im Stande aus dem Zimmer zu gehen; der Lokomotivführer war ohne Besinnung, wurde aber bald wieder zu sich gebracht, so daß er noch am Abend wieder den Zug nach Stettin führen konnte.

— Dem neuesten Posener Reg.-Amtsblatt Nr. 14. liegt ein Verzeichniß der am 15. März 1854 noch nicht zur Realisation präsentirten Staats-Schuld-Verschreibungen bei.

Der Anhang zu Nr. 14. des Amtsblatts bringt das Gesetz wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851.

Dieselbe Nr. enthält folgenden Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer vom 31. März: Der bekannte Bienenzüchter, Pfarrer Dzierzon, wird vom 15. Mai c. ab zu Lewkow, Kreis Adelnau, einen Lehrkursus in der Bienenzucht abhalten, welcher ungefähr 14 Tage dauern wird. Die unentgeltliche Theilnahme an demselben ist nur Lehrern

gestattet, welche sich bei ihrer Ankunft in Lewkow an den dortigen Lehrer Górski zu wenden haben, um für die Zeit des Lehrkursus freie Wohnung zu erhalten. Für billige Beköstigung wird gesorgt werden. Nach beendetem Kursus erhält jeder Theilnehmer von dem Pfarrer Dzierzon ein Zeugniß. Ich wünsche, daß diese Gelegenheit, die verbesserte Bienenzucht nach der Dzierzonschen Methode kennen zu lernen, recht vielfach von den Herren Lehrern benutzt werden möge.

Posen, den 4. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 7 Fuß 3 Zoll.

— Gestohlen in der Nacht zum 29. März c. in Nr. 1. Wilhelmsstraße ein Fensterflügel, und in der Nacht zum 30. März c. ebendaselbst aus unverschlossenem Hofe ein beschlagenes Rad von einem Arbeits-Wagen. — Ferner am 29. März c. Abends in Nr. 17. Graben aus verschlossener Wohnung durch Nachschlüssel ein Oberbett, ein Unterbett und zwei Kopfkissen in klein karirten bunten Ueberzügen.

Gefunden am 22. Dezember v. J. auf der St. Martinstraße und im Polizei-Büreau abgeliefert: ein Hemde. gez. M. S. 1.

Desgleichen am 31. März c. Vormittags auf dem Sapiehaplatze und im Polizeibüreau abzuholen: ein Schlüssel.

Ein weißer Pudel mit Halsband und der Nr. 5. 4./3. 1. hat sich Dom Nr. 12. herrenlos eingefunden.

* Neustadt b. P., den 2. April. Die Noth bei den hiesigen arbeitsunfähigen Armen steigt bei der großen Theurung der Lebensmittel und bei dem großen Mangel an Kartoffeln tagtäglich und sehr Viele davon müssen schon lange hungern. Aus der Kämmerei-Casse haben schon so viele Unterstützungen im Laufe des verwichenen Winters gezahlt werden müssen, daß sie weitere Ausgaben hierzu zu leisten nicht im Stande ist. Der hiesige Magistrat hat bis jetzt so wenig als möglich die Wohlthätigkeit der hiesigen prästationsfähigen Einwohner in Anspruch zu nehmen gesucht; jetzt hat jedoch derselbe sechs Bürger ersucht, bei den in einem Verzeichnisse aufgeführten Einwohnern Kollekten zur Unterstützung der hiesigen Armen zu erbitten, und in einer Aufforderung den Wunsch ausgesprochen, diese Gaben der Menschenliebe nach Kräften zu verabfolgen. Hierbei hat der Magistrat sich veranlaßt gefunden, als niedrigsten Beitrag $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro 1 Rthlr. Klassensteuer festzusetzen, da die Erfahrung gelehrt, daß sehr viele bemittelte Personen früher bei ähnlichen Kollekten, in Verhältniß zu den übrigen Beitragenden, fast gar nichts gegeben haben; und würde der Magistrat sich gezwungen sehen, wenn sie auch jetzt ihre Menschenliebe auf diese Weise an den Tag legen sollten, sie bei den Kämmereibeiträgen um den zu wenig offerirten Betrag höher herbeizuziehen. Ueber die Verwendung der Gaben wird die hierzu zu erwählende, aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission bestimmen.

R Rawicz, den 2. April. Gestern traf unter klingendem Spiel das für Rawicz zur Garnison bestimmte Füsilier-Bataillon des Königlichen 11. Infanterie-Regiments hier ein. Von den Vertretern der Stadt, dem Bürgermeister, Stadtverordneten-Vorsteher, so wie auch vom Landrath des Kröbener Kreises wurde dasselbe eingeholt und Namens der Kommune herzlich willkommen geheißen. An der Hauptwache auf dem großen Ringe brachte der Bataillons-Kommandeur, Oberst-Lieutenant v. Ciesielski, ein 3maliges Hoch Sr. Majestät dem König aus, in welches Militair und Civil begeistert einstimmten. — Die heute abgehaltene Parade lockte eine Menge Schau- und Hörlustiger herbei und die zahlreich versammelte Menge ergötzte sich an der gebotenen schönen Musik. — Heute Abend veranstaltet die Ressource „Zum goldenen Anker" zu Ehren des neuen Offizierkorps einen glänzenden Ball, für dessen Arrangements der betreffende Vorstand eifrig thätig ist.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Einer Mittheilung der Gazeta Lwowska zufolge fand in der vorigen Woche am Freitag in den Steinbrüchen in Lesienice bei Lemberg ein Felssturz statt, durch welchen vier Arbeiter auf der Stelle getödtet und einer schwer verwundet worden sind. Das Unglück ist durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter herbeigeführt worden, die, ungeachtet der augenscheinlichen Gefahr und der Warnungen der Aufseher, dennoch darauf bestanden, an dem genannten Tage ihre Arbeiten fortzusetzen.

Der Berliner Korrespondent des Czas schreibt in Nr. 74. über die Versuche von Seiten der Westmächte, das Neutralitätsbündniß zwischen Preußen und Oesterreich zu hintertreiben, Folgendes:

Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich werden noch immer fortgeführt. Die Rückkehr des Preußischen Bevollmächtigten, Obrist-Lieutenant v. Manteuffel, aus Wien wird wohl nicht so bald erfolgen. Heute (am 28. März) wird hier der Oesterreichische Feldmarschall Baron v. Heß erwartet (ist bekanntlich am 29. in Berlin eingetroffen und hat Sr. Majestät dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich überreicht.) Man sieht, daß beide Höfe über die Bedingungen, unter welchen eine Allianz zwischen ihnen abgeschlossen werden soll, noch nicht mit einander einig sind. Die Zeit drängt aber, denn es können sehr leicht Ereignisse eintreten, welche den Abschluß einer Allianz noch mehr erschweren. Wer weiß, ob die Nachricht vom Uebergange der Russen über die Donau nicht schon einen nachtheiligen Einfluß in dieser Hinsicht ausgeübt hat. (Dies scheint nicht der Fall zu sein.) Die Westmächte verfahren bis jetzt gegen Oesterreich sehr schonend; weniger Rücksicht nehmen sie auf Preußen, dem sie die ganze Schuld an der im Europäischen Concert herrschenden Disharmonie aufbürden. Die Englischen Blätter und namentlich die „Times", sprechen von Preußen auf eine Weise, wie man fast nur von einem offenbaren Feinde spricht, ein Beweis, wie ungelegen den Westmächten das unter den Deutschen Staaten sich vorbereitende Neutralitätsbündniß ist. Man hatte allgemein gehofft, daß die Veröffentlichung der geheimen Englisch-Russischen Korrespondenz die Deutschen Kabinette veranlassen würde, sich ohne Weiteres an den Westen anzuschließen. Wie groß ist daher nun die Entrüstung, da man sieht, daß die Deutschen Staaten und namentlich Preußen, dessen in der gedachten Korrespondenz nicht einmal Erwähnung geschehen ist, in ihrer Wahl noch schwankend sind! Die „Times", der dies unbegreiflich ist, wendet sich geradezu an die öffentliche Meinung und an das Nationalgefühl Deutschlands, als an diejenigen Elemente und Kräfte, die zuletzt noch im Stande sein werden, alle Hindernisse zu entfernen. Ihrer Ansicht nach liegen diese Hindernisse in den Deutschen Kabinetten. Gegen diese soll sich also die öffentliche Meinung und das Nationalgefühl Deutschlands wenden! Sieht das nicht ungefähr aus, wie der Anfang einer revolutionären Propaganda? Man erwartet jetzt die Veröffentlichung einer vertraulichen Korrespondenz, die zwischen Rußland und Frankreich geführt worden ist. Diese Veröffentlichung soll nächstens im „Moniteur" erfolgen, wie man dem „Chronicle" aus Paris schreibt, und der Anfang soll mit einer Depesche des Generals Castelbajac über die Pläne des Kaisers Nikolaus in Bezug auf die Türkei gemacht werden. Es soll darin auch von Deutschland, und namentlich von den Deutschen Grenzländern die Rede sein, die das Petersburger Kabinet Frankreich angeboten hat. Vielleicht wird diese Enthüllung eine stärkere Wirkung auf die Politik der Deutschen Kabinette hervorbringen. Sollte indeß auch dies nicht der Fall sein, so werden die Westmächte sicher zu der Ueberzeugung kommen, daß zwischen Rußland und den Deutschen Staaten irgend ein geheimer Bund, nach Art der heiligen Allianz, existirt, der stärker wirkt, als alle Enthüllungen, und der den Letzteren in keinem Falle gestattet, sich mit den Westmächten gegen Rußland zu verbinden (?). Die Deutschen Staaten machen dem westlichen Europa schon dadurch eine bedeutende Konzession, daß sie sich nicht geradezu für Rußland erklären. Wer bürgt aber dafür, daß sie dies nicht thun werden, im Falle die Westmächte den Versuch machen wollten, mit Gewalt das Band zu zerreißen, das jene schon seit mehr als 80 Jahren an Rußland knüpft? Werden die die Westmächte diesen Versuch wagen? Das ist schwer zu glauben!

Landwirthschaftliches.

Der Oekonomie-Rath Rothe (Schloß Karge) schreibt in G. Scheidtmanns „Landwirthschaftliches Handelsblatt" Nachstehendes:

Aus der Provinz Posen, Ende März. Der März hat in seinem Verlaufe den Aussichten auf ein recht zeitiges Frühjahr nicht entsprochen. Die überall begonnenen Saaten haben eingestellt werden müssen, da aber der Frost nicht sehr streng war, so haben sie keinen Schaden gelitten, und die Zeit konnte zur Erledigung der Vorarbeiten für die Frühjahrs-Bestellung sehr gut benützt werden. Am Vormittage fuhr man Dünger zu Kartoffeln und am Nachmittage konnte er mit wenigen Ausnahmetagen untergepflügt werden. Was indeß die Hauptsache dabei ist, die Witterung in der Wintersaat durchaus nicht ungünstig gewesen, ein gewisses Einhalten der zu Anfang des Monats beginnenden Vegetation ist ihr recht nützlich gewesen und schützt sie vor weiteren Gefahren. Vorherrschende Trockenheit im März ist den Saaten und Feldarbeiten zuträglich und bewährt die alte Bauernregel: „März trocken, April warm, Mai naß, füllen die Scheuern und bringen viel Gras." Mögen die folgenden Monate der Regel entsprechen, so wird der Segen nicht fehlen.

Die Preise des Getreides und Spiritus haben sich gedrückt, gegenwärtig wohl mehr der politischen Verhältnisse wegen, welche die Spekulationslust hemmen. Bleiben die Aussichten für die künftige Ernte aber gut, so ist wohl an ein in die Höhe gehen um so weniger zu denken, als es sich jetzt zur Genüge herausgestellt hat, daß ein Mangel nicht zu befürchten ist. Namentlich sind die Spiritus-Vorräthe nicht unbedeutend, und wenn die Spekulationslust erst den Ankergrund vollends verliert, so wird davon mehr zu Tage kommen, als Manchem lieb sein dürfte.

Die Preise der Produkte so wie dieses Fabrikats sind übrigens noch heut so befriedigend, daß damit der Produzent wohl zurecht kommen kann.

Die gelbe Lupine findet auch bei uns raschen Eingang seit ihr Werth als Schaffutter sich unzweifelhaft herausgestellt hat. An geeignetem Boden fehlt es nicht, und es könnte wohl sein, daß diese Frucht einen wichtigen Einfluß auf die Förderung der Landeskultur ausüben dürfte. Auch der Maisbau, die Anwendung von Guano, Knochenmehl und Chilisalpeter mehren sich und man kann an dem regsamen Eifer für den Fortschritt im Allgemeinen nicht zweifeln.

Die größte Aufmerksamkeit richtet sich auf den Kartoffelbau, und alles bemüht sich, diese Frucht so früh als möglich in die Erde zu bringen, weil es erfahrungsmäßig feststeht, daß die früh gelegten der Krankheit am besten widerstanden und die beste Spiritusausbeute gegeben haben. Gott sei Dank, wird es an gesundem Samen nicht fehlen, die Befürchtungen im Herbst sind nicht zur Wahrheit geworden, die Kartoffeln kommen überall gesünder ans Tageslicht als sie im Herbst eingeschobert wurden.

Das Rindvieh hält sich gut, die Preise sind hoch und die Aufzucht wird erheblich vermehrt. Von Schafen sind überall in den Strichen große Verluste zu beklagen, die im Spätsommer des vorigen Jahres durch starke und anhaltende Regengüsse heimgesucht wurden. Im südlichen Theile der Provinz war der Sommer mehr trocken als naß.

§ Bromberg. — Am 12. April findet hier eine landwirthschaftliche Versammlung des Kreisvereins statt. Zur Besprechung kommen zunächst die in der vorigen Sitzung unerledigt gebliebenen Gegenstände; sodann 2) Schreitet die Rindviehzucht in unserem Kreise vor oder nicht? Was ist in letzterem Falle für ihre Besserung zu thun? 3) Wahl einer Kommission bei Prämiirung von Mutterstuten. 4) Was ist den Bewohnern der Weichsel-Niederungen in unserem Kreise zur Abwehr des größten Verlustes bei Ueberschwemmungen zu rathen? 5) Entgegennahme von Anträgen zur Unterstützung der Landes-Kultur.

Angekommene Fremde.

Vom 4. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Partikulier v. Brzeza aus Winiary; die Kaufleute Schüll aus Düren und Bachmann aus Berlin; Oberamtmann Weinhold aus Bromberg und Gutsb. Förster aus Elbing.

HOTEL DE DRESDE. Gutsb. Radolinski aus Polen; Frau Gutsb. v. Chłapowska aus Bonikowo und Kaufmann Koppe aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Köbnitz, v. Jaraczewski aus Mielzyn und v. Sobierajski aus Kopanina.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Ketzler aus Borek und Probst Laferski aus Jezewo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Okulicz sen. und jun. aus Golin.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Szuman aus Dobieszewko und Frau Gutsb. Drzewiecka aus Trzemeszno; Apotheker Schreiber aus Thorn; Appellat-Ger.-Referendar Biesendorf aus Schrimm; Kreis-Chef a. D. de Leon aus Warschau; die Kaufleute Mendelsohn und Levy aus Birnbaum, Kanter aus Samter und Glaß aus Grätz.

GOLDENE GANS. Gutsb. Fenner aus Ossowo; Frau Gutsb. Iffland aus Kolatka und Kaufmann Rehter aus Berlin.

WEISSER ADLER. Ober-Inspektor v. Gumpert aus Santomysl; die Gutsbesitzer Kernbach aus Kicin und Weinhold aus Dombrowka.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Hirschberg aus Gnesen, Zerenze aus Rogasen, Franzky aus Memel, Raschmann aus Danzig und Landeck aus Wongrowitz; Wirthschafter Kwasniewski aus Kozuszkowo und Wachtmeister Kleinert aus Bromberg.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Görke aus Beneckenstein und Musikus Buhse aus Landsberg.

GOLDENES REH. Die Kaufleute Michel und Lubinski aus Neustadt a./W.

Die Wasser-Heilanstalt Eckerberg
(bei Stettin)

ist nicht allein eine der schönsten und am zweckmäßigsten eingerichteten Anstalten unseres Landes, sondern zeichnet sich auch noch besonders vor andern Anstalten dadurch aus, daß der Besitzer Herr Wasser-Arzt Dr. Viek (Schüler des berühmten Prießnitz) einer der erfahrensten und umsichtigsten Wasser-Aerzte der Jetztzeit ist. Durch seine glänzenden außergewöhnlichen Resultate hat er sich bereits einen großen Ruf und der Wasserkur viele Anhänger gewonnen, so daß auch Mediziner, durch die Anschauung überzeugt, sich derselben zuwandten.

Das prachtvolle, einem Schlosse ähnliche Kurhaus, liegt auf einem ziemlich hohen Berge, ½ Meile von Stettin, am Rande eines schönen mit Laubholz durchwachsenen und mit zahlreichen Promenaden durchzogenen Fichtenwaldes, dessen Ausdünstungen für Leidende ungemein heilbringend sind, und der zugleich den Patienten Schutz gegen die rauhen Nordostwinde gewährt. Aus jedem Zimmer und von dem vor dem Hause befindlichen, mit Anlagen, Lauben, einem herrlichen Springbrunnen 2c. versehenen Vorplatz, hat man die reizendste Aussicht und bietet sich das schönste Panorama Stettins und seiner Umgebungen dar.

Die innere Einrichtung ist höchst zweckmäßig und bequem; die Voll- und Douchbäder lassen nichts zu wünschen übrig. Der hohe luftige Kursaal faßt über 100 Personen und bietet den Kurgästen Gelegenheit zu musikalischen und geselligen Vergnügungen. Leichte, gesunde und reine Luft weht unausgesetzt auf diesen Höhen. Unmittelbar aus den Quellen, deren viele, auch von ehemaligen Kurgästen erbaute, sich zum Trinken im Walde befinden, empfängt die Anstalt das vorzüglichste weiche, reine und frische Wasser; so ist also auch die Hauptbedingung der Wasser- oder Naturheilmethode, reine Luft und frisches Wasser, in Eckerberg erfüllt, und giebt ihr den Vorzug vor vielen andern Anstalten.

Glänzend sind die Leistungen des Herrn Dr. Viek und Stettin hat viele Beweise seiner außerordentlichen Kuren aufzustellen. Viele kamen zu ihm, von ihren Aerzten aufgegeben und an ihrer Heilung zweifelnd, aber mit Gesundheit und voller Lebenskraft verließen sie die Anstalt. Mögen daher recht viele Leidende zu ihrem Heile sich der Wasserheilmethode zuwenden!

D. S. W.

Zur Beachtung!

Die ausgezeichneten Erfolge, welche während der letzten Jahre in meinem orthopädischen Institute erzielt worden sind, machen es mir zur Pflicht, auch das entferntere Publikum auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche den an Verkrümmungen — namentlich der Wirbelsäule — Leidenden der Aufenthalt in jenem und die ihnen hier zu Theil werdende, in jeder Beziehung zweckmäßige Behandlung und liebevolle Pflege gewährt.

Das Nähere hierüber, so wie die Aufnahme-Bedingungen sind aus meinem früher bereits empfohlenen Schriftchen: Die Seitwärtskrümmungen der Wirbelsäule, zu ersehen.

Görlitz, im März 1854.

M. Böttcher,
Vorsteher des orthopädischen Instituts.

Künstliche Zähne ohne Haken und Bänder.
Mallachow junior,

Königl. appr. Zahnarzt 2c.,
Wilhelmsplatz **Nr. 8 Parterre,**

setzt Osanor-Zähne ohne Haken und Bänder ein, die in jeder Beziehung die natürlichen Zähne ersetzen, indem hierdurch die Verbesserung der Aussprache und Verdauung, die Regelung der Gesichtszüge, die Stütze der benachbarten Zähne 2c. vollkommen erzielt wird. Nicht minder beachtenswerth sind die Vortheile meiner Kunstzähne, indem ihre Befestigungspunkte nicht bemerkbar sind, wie auch beim Einsetzen **noch vorhandene Zahnwurzeln durchaus nicht entfernt werden, somit auch nicht der geringste Schmerz zu befürchten ist.**

Sprechstunden täglich von 9 bis 3 Uhr.

Wilhelmsplatz Nr. 8. Parterre.

Für Landwirthe!

Ich eile, sämmtlichen Herren Landwirthen, welche mir Mais in Auftrag gegeben haben, auf diesem kürzesten Wege anzuzeigen, daß die erste Ladung von weißem Zahnmais

per Anna

in Bremen eingetroffen ist.

Mit der Expedition der Aufträge werde ich bei Ankunft an hiesigem Platze gleich beginnen und hoffe, bis Mitte dieses Monats sämmtliche Auftraggeber befriedigt zu haben.

Posen, den 4. April 1854.

Theodor Baarth.

Oster-Eier

in der größten Auswahl empfiehlt die Konditorei von **A. Pfitzner,** Breslauerstraße Nr. 14.

Zu den herannahenden Osterfeiertagen empfehle ich einem geehrten Publikum mein assortirtes Lager von Kolonial-Waaren, so wie auch von verschiedenen Delikatessen zu billigen, jedoch festen Preisen.

J. Morgenstern aus London,
Wasserstraße Nr. 8.

Nachdem ich mein **Tapeten-Lager** mit den **neuesten Sachen** vervollständigt, empfehle ich solche von **2 Rthlr. ab, zu einem Zimmer ausreichend,** auch sind wiederum echte **Porzellan-Teller** von **1 Rthlr.** pro Dtzd. ab, so wie echte **Porzellan-Tassen** von **20 Sgr.** pro Dutzend ab, vorräthig in der **Galanterie-, Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung** von

Nathan Charig, Markt Nr. 90.

Nur noch Drei Tage
währt der Leinen-Verkauf in Busch's Hôtel de Rôme.

Die Preise sind, wie früher angezeigt, **40 Proz.** billiger, und wird wohl eine Gelegenheit, so billig Leinwand zu kaufen, sobald nicht wieder vorkommen.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf:

1 Stück ganz reines Leinen zu 12 Hemden (50 Berliner oder 58 Ellen nach altem Maaße) für den Spottpreis von 6 Rthlr.

1 Stück ordinaires Flachsleinen, das Stück **3 Rthlr. 15 Sgr.**

1 Stück feines Zwirnleinen zu Oberhemden 8, 9, 10 und 11 Rthlr.

Bielefelder Leinen zu extrafeinen Oberhemden schon von 11 Rthlr. an bis zu 25 Rthlr. das Stück.

Handtücher, das halbe Dutzend von 24 Sgr. an.

Taschentücher, das halbe Dutzend 7 Sgr. 6 Pf.

Ein kleiner Posten fertiger Wäsche ebenfalls billig.

Nur noch Drei Tage.
Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.
Herrmann Cohn aus Berlin.

Osterweine,

als: Muskat-Lünel,
alten Franzwein und
vorzüglich guten Pontac, offerirt billigst

Michaelis Peiser.

Russische Sardinen in Pickels

empfiehlt als etwas sehr Delikates

Jacob Appel.

Als besonders gut erlaube ich mir zu empfehlen:

Echte Bimstein-Seife,
à Stück 1½ Sgr.

Oriental. Räucheressenz,
à Flacon 6 Sgr.

Feinste Mandelseife,
in ½ Pfund-Stücken à 5 Sgr.

Eben so erhielt ich auch wieder eine frische Sendung von dem reinsten

Klettenwurzel-Oel,

welches ich das Flacon zu 6 Sgr. verkaufe.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Weiße Porzellan-, Steingut- und Glas-Waaren empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstraße 9.

NB. Teller und Tassen von 20 Sgr. das Dutz. an.

Unser vollständig sortirtes

Möbel-Magazin,

so wie unser reichhaltiges Lager der neuesten

Papier-Tapeten

empfehlen wir der geneigten Beachtung.

S. Kronthal & Söhne.

Moderne Herrenhüte, Knicker und Fächer in großer Auswahl.

Feine Chapeau-Claques für 2 Rthlr. 25 Sgr., so wie die neuesten Sonnenschirme, Knicker u. Fächer in größter Auswahl empfiehlt

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstraße 9.

NB. 6 Paar couleurte Damen-Handschuhe für 1 Rthlr. 5 Sgr.

Greiffenberger Leinenwaaren!

Unser Kommissions-Lager von allen Sorten **Leinen** und **Taschentüchern** bei Madame **Julie Vogt,** Wilhelmsplatz 6., ist jetzt wieder vollständig ergänzt, und wird dasselbe hiermit bestens empfohlen; auch wird die Leinwand nach der Elle verkauft.

Die Garantie von **50 Rthlr.** für jede erwiesene Verfälschung hält jederzeit

Ihr ergebenster
Eduard Seidel.

NB. Der Ausverkauf des Tuchlagers wird fortgesetzt.

Julie Vogt.

Die an der Breslauer Chaussee bei Posen neu nach Amerikanischem System mit 3 Mahlgängen und Reinigungsmaschine eingerichtete Holländische Windmühle wird gegenwärtig in Gang gesetzt. Auf derselben werden große und kleine Posten von Getreide bei reeller Bedienung zum Vermahlen angenommen, wovon das geehrte Publikum in Kenntniß gesetzt wird. Da die Mühle außerhalb der Stadt liegt, so können auf derselben Getreideposten für Dominia steuerfrei vermahlen oder gegen Mehl umgetauscht werden. Bestellungen werden entweder direkt auf der Mühle oder bei **M. Biedermann, St. Martin Nr. 43.,** angenommen.

Heute habe ich am Sapiehaplatz, Hôtel de Tyrol, ein Kurz- und Kinderwaaren-Geschäft eröffnet; auch halte ich Hauben, Unterärmel, verschiedene Chemisetts und Kragen stets vorräthig. Dies ergebenst anzeigend, bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Bestellungen in Weißnähen und Stickereien werden auf das Pünktlichste und zu den billigsten Preisen besorgt.

Posen, den 5. April 1854.

A. Reuß.

Eine neue Rolle ist Schifferstraße Nr. 10. Parterre links zu verkaufen.

---

600 Scheffel rothe **Saat-Kartoffeln** sind zu verkaufen auf **Kirchen-Dombrowko** bei Mur. Goslin.

2000 Schock Lärchenbaum-Pflanzen, von 2 bis 4 Fuß Höhe, 3 bis 4 Jahre alt, in dem gesundesten Zustande, zum Preise von 6 Sgr. 9 Pf. pro Schock incl. des Aushebelohns, sind in der Herrschaft **Chocieszewice,** Oberförsterei **Siedlec,** im Kröbener Kreise zu verkaufen.

Das Dominium **Splawie** bei Posen hat schöne Aepfel- und Birn-Bäume à 5 Sgr. und Kirschbäume à 7 Sgr. zu verkaufen.

Ein Lehrling wird verlangt in der Material-Handlung von

F. J. Herrmann,
Breslauerstraße Nr. 9.

Junge anständige Mädchen erhalten bei mir im Weißnähen, wie auch im Weißsticken gründlichen Unterricht. Auch bin ich gesonnen, Einige unentgeltlich aufzunehmen. Meldungen werden angenommen Hôtel de Tyrol, Sapiehaplatz Nr. 14.

A. Reuß.

Kanarienvögel, auch Weibchen, sind billig Mühlenstraße 21., Parterre im 2. Hofe rechts, zu veräußern.

Eine goldene Broche mit Granaten ist in dem Bahnhof-Salon gefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden bei

Morgen, Bäckermeister,
Friedrichsstr. 25.

Handels-Berichte.

Stettin, den 3. April. Das Wetter war in den letzten Tagen warm, heute fiel etwas Regen; die Vegetation wird durch diese Witterung sehr gefördert und ist für die Jahreszeit schon ziemlich weit vorgeschritten. Die Berichte über den Stand der Saaten in unserer Nachbarschaft lauten im Allgemeinen sehr günstig.

Füe Weizen befindet sich der Markt seit einigen Tagen in aufgeregter Haltung: die Inhaber zeigen sich sehr zurückhaltend und haben ihre Forderungen abermals um ein paar Thaler erhöht, Umsätze von Belang kamen nicht vor. Die letzten Berichte aus England bestätigen, daß die Vorräthe bei den Müllern, Bäckern und Händlern konsumirt sind und dieselben sich jetzt zum Kaufen drängen in der Voraussetzung, daß nach den letzten starken Zufuhren eine Pause in denselben eintreten dürfte. In Liverpool erwartet man übrigens in nächster Zeit starke Zufuhren von Nordamerika, und dürfte dies einen Druck auf den dortigen Markt veranlassen; als Curiosum meldet man von dort Mehlabladungen nach Smyrna. Die stärkste Preiserhöhung erfuhr in London guter rother Weizen von der niedern Ostsee, sie beträgt für denselben von Montag bis letzten Freitag ca. 6. s.

Nach der Börse. Weizen fest. 72 Wispel weißbunter Poln. 87$\frac{1}{16}$ Pfd. 91½ Rt. bez., 100 W. 89—90 Pfd. gelber in 14 Tagen zu liefern 99 Rt. bez., 2 Ladungen bunter Poln. 87 Pfd. bei Ankunft p. Conn. zu bezahlen, 90 Rt. bez., 87¼ Pfd. schwimm. hochbunter Poln. p. baar 89½ Rt. bez., 88 Pfd. mit Maßersatz, 60 W. u. 30 W., gelber 93 Rt. bez., 50 W. 89 Pfd. 3 Loth Schles. p. Conn. 97 Rt. bez., 30 W. 88 Pfd. gelber loco 94 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. 97 Rt. bez u. Gd, 98 Rt. Br., p. Mai-Juni 88—89 Pfd. 98 Rt. Br.

Roggen fest, 82 Pfd. loco 65 Rt bez, p. Frühjahr 65 Rt. bez. u. Gd, p. Juni-Juli 66½ Rt. regulirt, 67 Rt. Gd.

Gerste, loco 75—76 Pfd. in einem Falle 47¼ Rt. bez., 76 Pfd. loco 48 Rt. Gd., p. Frühjahr 74—75 Pfd 47½ Rt. Gd,, 48 Rt. Br.

Rüböl behauptet, p. April-Mai 12⅛ Rt. Gd., 12¼ Rt. Br., p. Sept.-Oktober 11$\frac{5}{12}$ à 11½ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fest, loco 12¾ % bez., p. Frühjahr 12⅝ a ½ % bez., Gd. und Br., p. Juni-Juli 12 % bez., p. Juli-Aug. 12 % Gd.

Kleesamen, weiß 22 Rt, kurze Lief. u. roth 17 Rt. do. bez.

Leinsamen, Pernauer 10⅔ Rt. u. Rigaer 10¾ Rt. bez.

Berlin, den 3. April. Weizen loco 86 a 92 Rt.

Roggen loco 66 a 70 Rt., 84 Pfd. von der Bahn 65½ Rt. p. 82 Pfd. bez., 83—84 Pfd. im Verbande 66 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühjahr 66 a 65½ a 66 Rt. bez., p. Mai-Juni 65¾ a 66½ Rt. bez., p. Juni-Juli 66½ a 67 Rt. bezahlt.

Gerste, große 48 a 52 Rt, kleine 40 a 46 Rt.

Hafer loco 34 a 38 Rt., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 34½ Rt. bez.

Erbsen 65 a 70 Rt.

Winterrapps 81—80 Rt. Winterrübsen 80—79 Rt.

Rüböl loco 12 a 12$\frac{1}{12}$ Rt. bez., 12⅙ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. April 12⅙ Rt. Br., 12 Rt. Gd, p. April-Mai 12 a 12$\frac{1}{24}$ Rt. bez., 12⅙ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Mai-Juni 12 Rt. bez. u. Br., 11$\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco 12¾ Rt, Lieferung 12 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 27 a 27¾ Rt. bez, p. April-Mai 27 a 28 Rt. bez. u. Br., 27¾ Rt. Gd., p. Mai-Juni 28 a 29 Rt. bez. u. Br., 28½ Rt. Gd, p. Juni-Juli 29 a 30 Rt. bez., Br. und Gd., p. Juli-August 31½ Rt. Br., 31 Rt. Gd.

Weizen fest und höher gehalten. Roggen in der Besserung fortschreitend. Rüböl zur Notiz begehrt. Spiritus höher bezahlt und fest.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 3. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	93½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	93¼
dito von 1852	4½	—	93¼
dito von 1853	4	—	87
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	80¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	91⅝
Ostpreussische dito	3½	—	85
Pommersche dito	3½	—	91¼
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	—	85½
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	83
Posensche Rentenbriefe	4	86	—
Pr. Bank-Anth.	4	95	—
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	84½
dito dito dito	4½	—	74
dito I—5 (Stgl.)	4	—	67
dito P. Schatz obl.	4	—	60
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	78
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	73	—
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	29¾	29½
Badensche 35 Fl.	—	—	20⅛
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	39½	39½
Bergisch-Märkische	4	—	54¼
Berlin-Anhaltische	4	—	100
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	83	83
dito dito Prior.	4½	—	93½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	72
dito Prior. A. B.	4	—	82
dito Prior. L. C.	4½	—	87¼
dito Prior. L. D.	4½	—	87¼
Berlin-Stettiner	4	—	113
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	85
Cöln-Mindener	3½	—	96
dito dito Prior.	4½	—	91½
dito dito II. Em.	5	92½	92¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	64½
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	28
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	82
dito dito Prior.	4	—	84¼
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	84¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	84¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	91¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	33
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	143½	143½
dito Litt. B.	3½	121½	121½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	54	54
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4	—	—
Stargard-Posener	3½	—	75¼
Thüringer	4	—	84
dito Prior.	4½	—	—
Wilhelms-Bahn	4	—	120

Die Börse verfolgte eine steigende Tendenz, die ziemlich bis zum Schluss anhielt. Nach Eingang merklich niedrigerer Wiener Course von heute wurde es matter und niedriger.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.